



Schleswig-Holstein
Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Fachanforderungen Musik

Primarstufe/Grundschule

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Brunswiker Straße 16 -22, 24105 Kiel

Kontakt: pressestelle@bimi.landsh.de

Layout: Stamp Media GmbH, Agentur für Kommunikation & Design, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.stamp-media.de

Druck: Schmidt & Klaunig, Druckerei & Verlag seit 1869, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.schmidt-klaunig.de

Kiel Juli 2018

Die Landesregierung im Internet: www.schleswig-holstein.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Fachanforderungen Musik

Primarstufe/Grundschule

Inhalt

| | |
|---|----|
| I Allgemeiner Teil | 4 |
| 1 Geltungsbereich und Regelungsgehalt | 4 |
| 2 Lernen und Unterricht | 5 |
| 2.1 Kompetenzorientierung | 5 |
| 2.2 Auseinandersetzung mit Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens | 5 |
| 2.3 Leitbild Unterricht | 6 |
| 2.4 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung..... | 6 |
| 2.5 Lernen in der digitalen Welt | 7 |
| 3 Grundsätze der Leistungsbewertung | 8 |
| II Fachanforderungen Musik Primarstufe | 9 |
| 1 Das Fach Musik in der Primarstufe | 9 |
| 1.1 Grundlagen..... | 9 |
| 1.2 Der Beitrag des Faches Musik zur allgemeinen und fachlichen Bildung | 9 |
| 1.3 Didaktische Leitlinien..... | 10 |
| 1.4 Anforderungsbereiche | 11 |
| 2 Das Fach Musik in der Eingangsphase | 12 |
| 3 Kompetenzbereiche | 13 |
| 3.1 Kompetenzbereiche und Handlungsfelder | 13 |
| 3.2 Verbindlichkeit..... | 14 |
| 3.3 Tabellarische Übersichten zu den Kompetenzbereichen..... | 14 |
| 4 Themen und Inhalte des Unterrichts | 19 |
| 4.1 Themen und Inhalte | 19 |
| 4.2 Bezug zu den Kompetenzbereichen und Handlungsfeldern | 19 |
| 4.3 Themenbereiche | 19 |
| 4.4 Verbindlichkeit..... | 19 |
| 4.5 Themenvorschläge..... | 20 |
| 5 Schulinternes Fachcurriculum | 21 |
| 6 Leistungsbewertung | 22 |
| III Anhang | 23 |
| 1 Operatoren | 23 |
| 2 Entwicklung der Medienkompetenz | 25 |

I Allgemeiner Teil

1 Geltungsbereich und Regelungsgehalt

Die Fachanforderungen gelten für die Primarstufe der Grundschulen in Schleswig-Holstein. Sie sind Lehrpläne im Sinne des Schulgesetzes. Die Fachanforderungen basieren auf den pädagogischen Zielen und Aufgaben, die im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz (SchulG) formuliert sind.

Den Fachanforderungen der Fächer Deutsch und Mathematik liegen die Bildungsstandards, wie sie die Kultusministerkonferenz (KMK) beschlossen hat, zugrunde. Für alle weiteren Fächer dienen diese Bildungsstandards als Orientierung.

Die Fachanforderungen sind in einen für alle Fächer geltenden allgemeinen und einen fachspezifischen Teil gegliedert. Diese sind inhaltlich aufeinander bezogen und stellen den verbindlichen Rahmen für die pädagogische und unterrichtliche Arbeit dar.

In der Primarstufe zielt der Unterricht auf den Erwerb grundlegender Allgemeinbildung. Die Grundschule ist eine gemeinsame Schule für alle Schülerinnen und Schüler. Sie gliedert sich in eine Eingangsphase und die Jahrgangsstufen 3 und 4. Schülerinnen und Schüler wechseln am Ende der vierten Jahrgangsstufe in die Sekundarstufe I einer weiterführenden allgemein bildenden Schule.

Vorgaben der Fachanforderungen

Die Fachanforderungen beschreiben die didaktischen Grundlagen der jeweiligen Fächer und den spezifischen Beitrag der Fächer zur allgemeinen und fachlichen Bildung. Darauf aufbauend legen sie fest, was Schülerinnen und Schüler am Ende der Primarstufe wissen und können sollen. Die fachlichen Anforderungen werden als Kompetenz- beziehungsweise Leistungserwartungen beschrieben und mit Inhalten verknüpft. Zusätzlich werden die Kompetenzerwartungen für das Ende der Eingangsphase ausgewiesen.

Der Unterricht in der Grundschule bereitet Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrem Leistungsvermögen auf einen erfolgreichen Übergang in die Sekundarstufe I am

Gymnasium oder an einer Gemeinschaftsschule vor. Die Fachanforderungen dienen der Transparenz und Vergleichbarkeit. Sie gewährleisten die Durchlässigkeit und Mobilität im Schulwesen.

Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht und die damit verbundene Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung in eigener pädagogischer Verantwortung. Sie berücksichtigen bei der konkreten Ausgestaltung der Fachanforderungen die Beschlüsse der Schulkonferenz zu Grundsatzfragen und dabei insbesondere die Beschlüsse der Fachkonferenz zum schulinternen Fachcurriculum. Mit ihren Vorgaben bilden die Fachanforderungen den Rahmen für die Fachkonferenzarbeit in den Schulen. Innerhalb dieser Rahmenvorgaben besitzen die Schulen und auch die Fachkonferenzen selbst Gestaltungsfreiheit bezüglich der Umsetzung der Kontingenzstundentafel, der Lern- und Unterrichtsorganisation, der pädagogisch-didaktischen Konzepte sowie auch der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen. Die Fachanforderungen verzichten auf kleinschrittige Detailregelungen. Sie enthalten Angaben zur Verteilung von Themen und Inhalten auf Jahrgangsstufen.

Aufgabe der schulinternen Fachcurricula ist es, die Kompetenzen und Inhalte über die einzelnen Jahrgangsstufen hinweg aufzubauen. Die schulinternen Fachcurricula bilden die Planungsgrundlage für den Fachunterricht und enthalten konkrete Beschlüsse über

- anzustrebende Kompetenzen für die einzelnen Jahrgangsstufen
- Schwerpunktsetzungen, die Verteilung und Gewichtung von Unterrichtsinhalten und Themen
- fachspezifische Methoden
- angemessene mediale Gestaltung des Unterrichts
- Diagnostik, Differenzierung und Förderung, Leistungsmessung und Leistungsbewertung
- Einbeziehung außerunterrichtlicher Lernangebote und Ganztagsangebote.

Die schulinternen Fachcurricula berücksichtigen die Prinzipien des fächerverbindenden und fächerübergreifenden sowie auch des themenzentrierten Arbeitens. Sie werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

2 Lernen und Unterricht

Aufgabe der Grundschule ist es, Fähigkeiten, Interessen und Neigungen der Kinder aufzugreifen und sie mit den fachlichen und fächerübergreifenden Anforderungen zu verbinden. Ziel des Unterrichts ist der systematische, alters- und entwicklungsgemäße Erwerb von Kompetenzen. Der Unterricht fördert die kognitiven, emotionalen, sozialen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Er vermittelt ihnen kulturelle und gesellschaftliche Orientierung und ermutigt sie, eigenständig zu denken und vermeintliche Gewissheiten, kulturelle Werteorientierung und gesellschaftliche Strukturen zu überdenken. Unterricht trägt dazu bei, Bereitschaft zur Empathie zu entwickeln, und fördert die Fähigkeit, die eigenen Überzeugungen und das eigene Weltbild in Frage zu stellen. Er unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, Unsicherheiten auszuhalten und Selbstvertrauen zu erwerben.

2.1 Kompetenzorientierung

In den Fachanforderungen wird ein Kompetenzbegriff verwendet, der das Wissen und Können, die Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Menschen umfasst. Das schließt die Bereitschaft ein, das Wissen und Können in unterschiedlichen Situationen zur Bewältigung von Herausforderungen und zum Lösen von Problemen anzuwenden. Die Fachanforderungen sind in diesem Sinne auf die Darstellung der angestrebten fachbezogenen Kompetenzen fokussiert.

Darüber hinaus fördert der Unterricht aller Fächer den Erwerb überfachlicher Kompetenzen:

- **Selbstkompetenz** meint die Fähigkeit, die eigene Situation wahrzunehmen und für sich selbst eigenständig zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler artikulieren eigene Bedürfnisse und Interessen und reflektieren diese. Dazu gehört die Bereitschaft, vermeintliche Gewissheiten, das eigene Denken und das eigene Weltbild kritisch zu reflektieren und Unsicherheiten auszuhalten. Bezogen auf das Lernen bedeutet Selbstkompetenz, Lernprozesse selbstständig zu planen und durchzuführen, Lernergebnisse zu überprüfen, gegebenenfalls zu korrigieren und zu bewerten.

- **Sozialkompetenz** meint die Fähigkeit, die Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden empathisch wahrzunehmen. Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, selbstständig und sozial verantwortlich zu handeln. Sie setzen sich mit den Vorstellungen der anderen kritisch und auch selbstkritisch auseinander, hören einander zu und gehen aufeinander ein. Sie können konstruktiv und erfolgreich mit anderen zusammenarbeiten.
- **Methodenkompetenz** meint die Fähigkeit, Aufgaben selbstständig zu bearbeiten. Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Arbeitstechniken und Methoden; dazu gehört auch die Nutzung der Informationstechnologie. Sie wählen Verfahrens- und Vorgehensweisen selbstständig und wenden methodische Kenntnisse sinnvoll auf unbekannte Sachverhalte an. Sie können Sachverhalte sprachlich altersgemäß differenziert darstellen.

Die fortschreitende Entwicklung und Ausbildung dieser überfachlichen Kompetenzen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, Lernprozesse zunehmend selbst zu gestalten: zu planen, zu steuern, zu analysieren und zu bewerten.

2.2 Auseinandersetzung mit Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens

Schülerinnen und Schüler werden in allen Fächern durch die Auseinandersetzung mit Kernproblemen des soziokulturellen Lebens in die Lage versetzt, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf andere Menschen, auf künftige Generationen, auf die Umwelt oder das Leben in anderen Kulturen auswirkt. Die Kernprobleme beschreiben Herausforderungen, die sich sowohl auf die Lebensgestaltung des Einzelnen als auch auf das gemeinsame gesellschaftliche Handeln beziehen.

Die Auseinandersetzung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf:

- **Grundwerte menschlichen Zusammenlebens:** Menschenrechte, das friedliche Zusammenleben in einer Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen

- **Nachhaltigkeit der ökologischen, sozialen und ökonomischen Entwicklung:** Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, Sicherung und Weiterentwicklung der sozialen, wirtschaftlichen und technischen Lebensbedingungen im Kontext der Globalisierung
- **Gleichstellung und Diversität:** Entfaltungsmöglichkeiten der Geschlechter, Wahrung des Gleichberechtigungsbegriffs, Wertschätzung gesellschaftlicher Vielfalt
- **Partizipation:** Recht aller Menschen zur verantwortungsvollen Mit-Gestaltung ihrer sozio-kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse.

2.3 Leitbild Unterricht

Guter Unterricht

- fördert gezielt die Freude der Schülerinnen und Schüler am Lernen und die Entwicklung fachlicher Interessen
- lässt Schülerinnen und Schüler Selbstwirksamkeit erfahren
- vermittelt Werteorientierungen
- fördert nicht allein die intellektuellen und kognitiven Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, sondern auch ihre sozialen und emotionalen, kreativen und körperlichen Potenziale
- ermöglicht den Schülerinnen und Schülern durch passende Lernangebote, die auf ihre individuellen Voraussetzungen und ihr Vorwissen abgestimmt sind, einen systematischen – alters- und entwicklungsgerechten – Erwerb von Wissen und Können sowie die Chance, Leistungserwartungen zu erfüllen
- fördert und fordert eigene Lernaktivität der Schülerinnen und Schüler, vermittelt Lernstrategien und unterstützt die Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen
- zielt auf nachhaltige Lernprozesse
- bietet Gelegenheit, das Gelernte in ausreichender Form systematisch einzuüben, anzuwenden und zu festigen.

2.4 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung

Folgende Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung, die sich aus den pädagogischen Zielen des Schulgesetzes ergeben, sind nicht dem Unterricht einzelner Fächer zugeordnet. Sie sind wie die Auseinandersetzung mit den Kernproblemen im Unterricht aller Fächer zu berücksichtigen:

- **Inklusive Schule:** Die inklusive Schule zeichnet sich dadurch aus, dass sie in allen Schularten und Schulstufen

Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam beschult und ihren Unterricht auf eine Schülerschaft in der ganzen Bandbreite ihrer Heterogenität ausrichtet. Diese Heterogenität bezieht sich nicht allein auf Behinderung oder sonderpädagogischen Förderbedarf. Sie steht generell für Vielfalt und schließt beispielsweise die Hochbegabung ebenso ein wie den Migrationshintergrund oder unterschiedliche soziale Ausgangslagen.

- **Sonderpädagogische Förderung:** Auch die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf orientiert sich an den Fachanforderungen. Das methodische Instrument dafür ist der Förderplan, der in Ausrichtung auf die individuelle Situation und den sonderpädagogischen Förderbedarf einer Schülerin oder eines Schülers und in Zusammenarbeit mit einem Förderzentrum erstellt, umgesetzt und evaluiert wird.
- **Durchgängige Sprachbildung:** Die Vermittlung schul- und bildungsrelevanter sprachlicher Fähigkeiten (Bildungssprache) erfolgt im Unterricht aller Fächer. Das Ziel ist, die sprachliche Bildung Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund, unabhängig von ihrer Erstsprache, im Schriftlichen wie im Mündlichen systematisch auf- und auszubauen. Das setzt entsprechenden Wortschatz und die Kenntnis bildungssprachlicher grammatischer Strukturen voraus. Alle Schülerinnen und Schüler werden an die Besonderheiten altersgemäßer Fachsprachen und an fachspezifische Textsorten herangeführt. Fachunterricht ist somit auch Sprachunterricht auf bildungs- und fachsprachlichem Niveau.
- **Kulturelle Bildung:** Kulturelle Bildung ist unverzichtbarer Teil der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die den Einzelnen zur Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse befähigt. Der Zusammenarbeit mit professionellen Künstlerinnen, Künstlern und Kulturschaffenden auch an außerschulischen Lernorten kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

- **Niederdeutsch und Friesisch:** Seinem Selbstverständnis nach ist Schleswig-Holstein ein Mehrsprachenland, in dem Regional- und Minderheitensprachen als kultureller Mehrwert begriffen werden. Für die Bildungseinrichtungen des Landes erwächst daraus die Aufgabe, das Niederdeutsche und das Friesische zu fördern und zu seiner Weiterentwicklung beizutragen.

2.5 Lernen in der digitalen Welt

Medien sind Bestandteil aller Lebensbereiche. Die rasante technologische und konzeptionelle Entwicklung im digitalen Medienbereich führt zu stetigem Wandel im Alltag der Menschen. Digitale Medien verändern Kommunikations- und Arbeitsabläufe, erlauben immer neue kreative, innovative Prozesse und schaffen damit neue mediale Wirklichkeiten.

Medienkompetenz ist sowohl auf die Nutzung von Medien zur sinnvollen Unterstützung von Lernprozessen als auch auf die Thematisierung von Medien als Gegenstand von Unterricht gerichtet. Es gilt einerseits selbstbestimmt, sachgerecht, sozial verantwortlich, kommunikativ, produktiv und

kreativ gestaltend mit digitalen Medien umzugehen und sich andererseits kritisch mit dem Bild von Wirklichkeit auseinander zu setzen, das medial erzeugt wird. Schülerinnen und Schüler reflektieren den Einfluss der Medien und erkennen dabei, dass Medien immer nur eine Interpretation, eine Lesart, einen Ausschnitt von Wirklichkeit bieten, und sie werden sich bewusst, dass ihr vermeintlich eigenes Bild von Wirklichkeit durch die Medien (mit-)bestimmt wird.

In der folgenden Übersichtstabelle sind, entsprechend der Strategie der KMK, die für alle Fächer verbindlichen Medienkompetenzbereiche aufgeführt. Die Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe integriert im Fachunterricht.

| Suchen und Arbeiten (K1) | Kommunizieren und Kooperieren (K2) | Produzieren und Präsentieren (K3) | Schützen und sicher Agieren (K4) | Problemlösen und Handeln (K5) | Analysieren und Reflektieren (K6) |
|--------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|---|--|---|
| Browsen, Suchen, Filtern | Interagieren | Entwickeln und Produzieren | Sicher in digitalen Umgebungen agieren | Technische Probleme lösen | Medien analysieren und bewerten |
| Auswerten und Bewerten | Teilen | Weiterverarbeiten und Integrieren | Persönliche Daten und Privatsphäre schützen | Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen | Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren |
| Speichern und Abrufen | Zusammenarbeiten | Rechtliche Vorgaben beachten | Gesundheit schützen | Eigene Defizite ermitteln und nach Lösungen suchen | |
| | Umgangsregeln kennen und einhalten | | Natur und Umwelt schützen | Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen | |
| | An der Gesellschaft aktiv teilhaben | | | Algorithmen erkennen und formulieren | |

Eine Konkretisierung der Kompetenzen bezogen auf die Jahrgangsstufe 4 ist der Tabelle zur Entwicklung der Medienkompetenz im Anhang zu entnehmen.

Im schulinternen Fachcurriculum wird der systematische Aufbau sowie eine Zuordnung der zu erwerbenden Kompetenzen zu Jahrgangsstufen und Fächern gewährleistet.

Eine schulinterne Abstimmung über die Fächer hinweg ist erforderlich.

Die rasante Entwicklung im Bereich der Digitalisierung erfordert von Lehrkräften eine aufgeschlossene Haltung und Offenheit für zukünftige Erfordernisse.

3 Grundsätze der Leistungsbewertung

Leistungsbewertung wird verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstands. Sie erfasst alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kompetenzbereiche und berücksichtigt sowohl die Prozesse als auch die Ergebnisse schulischen Arbeitens und Lernens. Die Beurteilung von Leistungen dient der kontinuierlichen Rückmeldung an Schülerinnen, Schüler und Eltern, zudem ist sie für die Lehrkräfte eine wichtige Grundlage für Förderungs- und Beratungsstrategien sowie für die Unterrichtsplanung. Die individuelle Leistungsbewertung erfüllt neben der diagnostischen auch eine ermutigende Funktion.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen, Schülern und Eltern vorab offengelegt und erläutert. Schülerinnen und Schüler erhalten eine kontinuierliche Rückmeldung über den Leistungsstand. Diese erfolgt so rechtzeitig, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, aus der Rückmeldung zukünftige Lern- und Arbeitsstrategien abzuleiten.

In der Leistungsbewertung werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Leistungsnachweise.

- Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht oder im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören sowohl mündliche als auch praktische und schriftliche Leistungen.
- Leistungsnachweise werden in Form von Klassenarbeiten ab Jahrgangsstufe 2 in Mathematik und ab Jahrgangsstufe 3 in Deutsch erbracht. Sie decken die verbindlichen Leistungserwartungen dieser Fächer einschließlich ihrer Kompetenzbereiche angemessen ab. Art und Anzahl der in den Fächern zu erbringenden Leistungsnachweise werden per Erlass geregelt.

Besondere Regelungen

- Für Schülerinnen und Schüler mit anerkanntem sonderpädagogischen Förderbedarf, die zieldifferent unterrichtet werden, wird ein Förderplan mit individuell zu erreichenden Leistungserwartungen aufgestellt.
- Werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf entsprechend den Anforderungen

der allgemein bildenden Schule unterrichtet, hat die Schule der Beeinträchtigung angemessene Rechnung zu tragen (Nachteilsausgleich). Dies gilt ebenso für Schülerinnen und Schüler, die vorübergehend an der Teilnahme am Unterricht beeinträchtigt sind.

- Bei Schülerinnen und Schülern, deren Zweitsprache Deutsch ist, kann die Schule wegen zu geringer Deutschkenntnisse auf eine Leistungsbewertung in bestimmten Fächern verzichten.
- Besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben wird durch Ausgleichs- und Fördermaßnahmen gemäß Erlass begegnet.

Vergleichsarbeiten

- Vergleichsarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik sind länderübergreifend konzipiert und an den KMK-Bildungsstandards orientiert. Die Ergebnisse geben Aufschluss darüber, ob und inwieweit Schülerinnen und Schüler die in den Bildungsstandards formulierten Leistungserwartungen erfüllen.
- Vergleichsarbeiten dienen in erster Linie der Selbstevaluation der Schule. Sie ermöglichen die Identifikation von Stärken und Entwicklungsbedarfen von Lerngruppen. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten werden schulintern ausgewertet. Die Auswertungen sind Ausgangspunkt für Strategien und Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung.
- Vergleichsarbeiten gehen nicht in die Leistungsbewertung der einzelnen Schülerinnen und Schüler ein. Die Teilnahme an den Vergleichsarbeiten ist per Erlass geregelt.

Leistungsbewertung im Zeugnis

Die Leistungsbewertung im Zeugnis ist das Ergebnis einer sowohl fachlichen als auch pädagogischen Abwägung der erbrachten Unterrichtsbeiträge und gegebenenfalls Leistungsnachweise.

Es ist sicherzustellen, dass die Bewertung für die Unterrichtsbeiträge auf einer ausreichenden Anzahl unterschiedlicher Formen von Unterrichtsbeiträgen beruht. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich der Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich der Leistungsnachweise.

Fachspezifische Hinweise zur Leistungsbewertung werden in den Fachanforderungen ausgeführt.

II Fachanforderungen Musik Primarstufe

1 Das Fach Musik in der Primarstufe

1.1 Grundlagen

Musik ist wesentlicher Bestandteil aller Kulturen und eine wichtige Bereicherung der persönlichen Erfahrungswelt eines jeden Menschen. Der Musikunterricht bietet in besonderer Weise die Möglichkeit, kognitives, soziales und emotionales Lernen zu fördern und miteinander zu verbinden. Er knüpft an unterschiedliche Fähigkeiten, Begabungen und praktische Erfahrungen an und ermöglicht vielfältige Zugänge. Er bietet Schülerinnen und Schülern die Chance, ausgehend von individuell verschiedenen Voraussetzungen, gemeinsam Musik zu machen und zu erfahren. Wahrnehmen, Reflektieren und praktisches Gestalten in verschiedenen Gruppenkonstellationen werden im Musikunterricht aufeinander bezogen und leisten in ihrer Wechselwirkung einen wichtigen und ganzheitlichen Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit. Musikunterricht bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Musik in ihrer Vielfalt zu erleben, zunehmend differenzierter wahrzunehmen und sich selbst musikalisch auszudrücken. **Musik erschließen** und **Musik gestalten** sind zentrale Kompetenzen kultureller Bildung und erfüllen damit wesentliche Aufgaben für die Entwicklung der Kreativität, der ästhetischen Empfindung und der Fähigkeit zur Teilhabe am kulturellen Leben. Im Musikunterricht setzen sich Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage zunehmender fachlicher Kenntnisse und Fertigkeiten aktiv mit Musik unterschiedlicher kultureller, geschichtlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge auseinander. Musikunterricht zielt damit auf eine Haltung der Offenheit und der Wertschätzung kultureller Vielfalt.

Die vorliegenden Fachanforderungen Musik definieren Kompetenzerwartungen für das Ende der Eingangsphase sowie für das Ende der Jahrgangsstufen 3 und 4 und geben damit den Rahmen für den Primarbereich vor. Grundlage dieser Fachanforderungen ist ein Konzept von Kompetenzbereichen und Handlungsfeldern, dessen Struktur sich in den Fachanforderungen für die Sekundarstufe I und darauf aufbauend für die Sekundarstufe II fortsetzt.

Die Primarstufe gliedert sich in die in der Regel zwei Schuljahre umfassende Eingangsphase und die Jahrgangsstufen 3 und 4. In der Eingangsphase zielt der Unterricht darauf ab, das bei den Schülerinnen und Schülern vorhandene musikalische Interesse auszubauen. Der Unterricht der Jahrgangsstufen 3 und 4 erweitert und vertieft die erworbenen Kompetenzen. Dabei wird das aktive musikalische Handeln mit reflektierenden Anteilen verknüpft.

1.2 Der Beitrag des Faches Musik zur allgemeinen und fachlichen Bildung

Der Musikunterricht in der Grundschule leistet einen wesentlichen Beitrag zur allgemeinen Bildung. Durch den vielfältigen Umgang mit Musik können Schülerinnen und Schüler ihre vorhandenen Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeiten weiterentwickeln und entfalten. Musik ist wesentlicher, durch keine andere Disziplin zu ersetzender Bestandteil aller Kulturen. Das aktive Gestalten, Entdecken und Reflektieren unterschiedlicher Musik im Unterricht trägt zur Entwicklung einer aktiven Teilhabe am vielfältigen kulturellen Leben in einer heterogenen Gesellschaft bei. Der Musikunterricht in der Grundschule weckt, erweitert und fördert die Freude und das Interesse an der Vielfalt der Musik und am Musizieren. Er ermöglicht ästhetische Erfahrungen und fördert den Erwerb fachspezifischer Kompetenzen, die sich sowohl auf das Singen sowie das Spielen auf Instrumenten als auch auf das Hören und Reflektieren von Musik beziehen. Damit bildet der Musikunterricht die Basis für ein reichhaltiges musikalisches Erleben und eine aktive musikalische Betätigung über die Schulzeit hinaus.

Gleichzeitig ist Musik ein Mittel der Entwicklungsförderung. Musikalische Aktivitäten wie Singen, Musizieren, Hören, Tanzen und szenisches Spiel wirken positiv auf die motorische, sprachliche, persönliche und soziale Entwicklung.

Der Musikunterricht in der Grundschule knüpft an die unterschiedlichen außerschulischen musikalischen Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und bezieht ihre musikalische Lebenswirklichkeit ein. Die vielfältigen

musikalischen Erscheinungsformen und Angebote des Umgangs mit Musik ermöglichen im Unterricht individuelle Zugänge für alle Schülerinnen und Schüler.

1.3 Didaktische Leitlinien

Ziel des Musikunterrichts ist die aktive Teilhabe am vielfältigen Kulturleben unserer Zeit. Dafür ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler allen Formen der Musik offen und unvoreingenommen gegenüberstehen. Die zu Beginn der Primarstufe vorhandene von positiver Neugier geprägte Grundhaltung bildet den Ausgangspunkt, um den Schülerinnen und Schülern vielfältige und individuell bedeutsame musikalische Erfahrungen zu ermöglichen.

Die Fachanforderungen Musik beruhen auf einem Konzept der Kompetenzbereiche und Handlungsfelder, in dem musikalisch-gestalterische Handlungen und reflektierende Anteile des Unterrichts in Wechselwirkung stehen und aufeinander bezogen werden. Dem Kompetenzbereich **Musik gestalten** sind die beiden Handlungsfelder *Aktion* und *Transposition* zugeordnet, der Kompetenzbereich **Musik erschließen** umfasst die beiden Handlungsfelder *Rezeption* und *Reflexion*.

Im Musikunterricht werden musikpraktische Aktivitäten mit dem Musikhören und dem Nachdenken über Musik verknüpft. Dabei liegt in der Grundschule der Schwerpunkt auf der musikalischen Praxis, die das Singen, das Musizieren mit Instrumenten, das Erfinden von Musik und das Umsetzen von Musik in Bewegung, Bilder oder Sprache einschließt. Insbesondere das regelmäßige Singen und die kontinuierliche Verbindung von Musik und Bewegung ermöglichen tiefere musikalische Erlebnisse und ein nachhaltiges und grundlegendes musikalisches Lernen.

In einem grundsätzlich an übergreifenden Themen orientierten Musikunterricht werden die Schülerinnen und Schüler schrittweise an das eigenverantwortliche Lernen herangeführt. Neben der Arbeit in thematischen Zusammenhängen sind auch trainings- und lehrgangsorientierte Arbeitsformen sinnvoll, in denen die Schülerinnen

und Schüler musikalische Grundfertigkeiten einüben und festigen.

Die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ist in hohem Maß durch medial vermittelte Musik bestimmt. Der Musikunterricht nimmt die außerschulischen Erfahrungen auf und erweitert sie, indem er den Schülerinnen und Schülern das Erlebnis aktiven Musizierens ermöglicht und eine erste Orientierung in der Vielfalt der Musik vermittelt. Dabei werden außerschulische Lernorte sinnvoll in den Unterricht einbezogen.

Kinder kommen schon im Vorschulalter mit digitalen Medien in Berührung. Während der Grundschulzeit nutzen sie unterschiedliche Medienangebote zum Spielen, zur Kommunikation und zur Informationsgewinnung. Im Musikunterricht der Grundschule werden digitale Medien einerseits unterstützend als Mittel zum fachlichen Lernen eingesetzt und andererseits selbst zum Gegenstand des Unterrichts gemacht. Die Schülerinnen und Schüler bauen ihre medialen Fertigkeiten im Unterricht aus und lernen, sie für die Recherche von Informationen und das Festigen von Sachkenntnissen, aber auch für die musikalische Praxis und kreative Erarbeitungen zu nutzen. Die Arbeit mit digitalen Medien ermöglicht die Erstellung passgenau abgestimmter Aufgaben für unterschiedliche Vorkenntnisse und Lerninteressen, die in jeweils eigenem Lerntempo bearbeitet werden können. Durch die zusätzlichen Möglichkeiten, Barrieren zu mindern, trägt der Einsatz digitaler Medien zur individuellen Förderung insbesondere auch in inklusiven Lerngruppen bei.

Musik nimmt einen wichtigen Platz im Schulleben ein. Regelmäßige Aufführungen von Ergebnissen aus dem Unterricht oder aus jahrgangsübergreifenden Arbeitsgemeinschaften wie zum Beispiel Chor, Instrumental-, Tanz- oder Musical-Gruppen bereichern das Schulleben und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern intensive und nachwirkende Erfahrungen. Insbesondere die gemeinsame konzentrierte Vorbereitung einer Aufführung und das anschließende Erleben des Erfolgs tragen zur Förderung sozialer Kompetenzen und zum positiven Erleben der Selbstwirksamkeit bei. Gleichzeitig leisten

musikalische Präsentationen dieser Art einen wichtigen Beitrag zur Öffnung der Schule.

1.4 Anforderungsbereiche

In den Fachanforderungen für die Primarstufe werden analog zu den Fachanforderungen der Sekundarstufen für die Gestaltung des Unterrichts, die Erstellung von Aufgaben und die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen die folgenden drei Anforderungsbereiche unterschieden:

Anforderungsbereich I – Wiedergeben

Der Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Gelerntem aus einem begrenzten Zusammenhang und das Anwenden geübter Arbeits- und Spieltechniken. Dazu gehören:

- elementare Musizierpraxis durch das Wiedergeben geübter Musik
- Ausführen von geübten Bewegungsfolgen zu Musik
- erkennendes Hören durch Beschreiben von Höreindrücken
- Sprechen über Musik durch Wiedergeben oder Wiedererkennen von musikalischen Merkmalen im wiederholenden Zusammenhang.

Anforderungsbereich II – Zusammenhänge herstellen

Der Anforderungsbereich II umfasst das Anwenden von Gelerntem unter vorgegebenen Gesichtspunkten auf bekannte und vergleichbare Situationen in einem durch Übung bekannten Zusammenhang. Dazu gehören:

- angemessenes Gestalten von Musik nach Notationen, Modellen oder Spielanweisungen
- Umsetzen von Musik in Bewegung, Sprache oder Bild durch Übertragung und Zusammensetzen gelernter Elemente
- erkennendes Hören durch Untersuchen und Benennen einfacherer musikalischer Sachverhalte unter Anwendung gelernter Methoden
- Sprechen über Musik durch Darstellen gelernter musikalischer Zusammenhänge mit Bezügen über den Bereich der Musik hinaus, zum Beispiel zu einem außermusikalischen Programm.

Anforderungsbereich III – Gestalten und Reflektieren

Der Anforderungsbereich III umfasst das planmäßige und selbstständige Erarbeiten musikalischer Zusammenhänge sowohl reflektierend als auch mit dem Ziel, zu eigenständigen Begründungen, Wertungen und Gestaltungen zu gelangen. Dazu gehören:

- Präsentieren von Musik durch einen bewusst gestalteten Vortrag
- planvolles Ausführen einer kreativen Gestaltungsaufgabe
- erschließendes Hören durch das Zusammenführen verschiedener Aspekte und die daraus ableitbare Betrachtung von Musik
- Reflektieren über Musik durch selbstständiges Argumentieren mit Bezugnahme auf einen außermusikalischen Zusammenhang.

Im Unterricht werden jeder Schülerin und jedem Schüler differenzierte Aufgaben zu den Anforderungsbereichen I, II und III angemessen angeboten und entsprechende Leistungen von ihnen eingefordert. Dies ist unabhängig von dem Anforderungsniveau zu gewährleisten, auf dem die Lernenden sich individuell befinden.

Die drei Anforderungsbereiche können nicht eindeutig voneinander getrennt werden. Daher ergeben sich in der Praxis der Aufgabenstellung Überschneidungen. Den Anforderungsbereichen sind Operatoren zugeordnet (siehe III Anhang), die dazu dienen, den Schülerinnen und Schülern die Anforderungen der Aufgabenstellungen transparenter zu machen. Der Umgang mit den Operatoren wird in der Primarstufe eingeführt und in den Sekundarstufen erweitert und vertieft eingeübt.

2 Das Fach Musik in der Eingangsphase

Der Musikunterricht in der Eingangsphase hat zum Ziel, durch eine Verknüpfung von Singen, Instrumenteneinsatz, Bewegung und Spiel oder Szene eine positive Zuwendung zu Musik jeglicher Art zu verstärken. Im Fachunterricht Musik werden überfachliche Kompetenzen im sozialen und personalen Bereich gefördert. Insbesondere in der Eingangsphase hat die Musik aus diesem Grund einen besonderen Platz und sollte nicht nur in der Fachstunde, sondern im täglichen Grundschulalltag wiederzufinden sein.

Die in dieser Altersstufe besonders ausgeprägte Fähigkeit, Sprachen zu lernen, begünstigt ein schnelles Erlernen von Lieder- oder Sprechtexten. Damit trägt der Musikunterricht in besonderer Weise zum Erlernen von Deutsch als Zweitsprache sowie zur durchgängigen Sprachbildung bei.

Kinder in der Eingangsphase sind bereit, sich auf jegliche Art von Musik, gerade auch auf für sie ungewohnte Klänge, einzulassen und sich dazu zu äußern. Schrittweise werden ihnen musikalische oder hörbare Phänomene bewusster.

Der Musikunterricht in der Eingangsphase fordert das intuitive musikalische Handeln heraus. Zu nutzen ist, dass die Schülerinnen und Schüler offen und bereit sind, sich sowohl auf vielfältige musikalische Gestaltungsmöglichkeiten als auch auf das Erschließen von Musik einzulassen.

Voraussetzung für den Musikunterricht in der Eingangsphase ist die Ausprägung der in der frühen Kindheit erworbenen Vorläuferfähigkeiten wie auditive Wahrnehmung, Grob- und Feinmotorik, Merkfähigkeit, Sprechen, phonologische Bewusstheit, räumliche Orientierung, Vorstellungskraft. Der Musikunterricht greift die individuellen Fähigkeiten auf und trägt durch differenzierte Lernangebote entscheidend dazu bei, diese Fähigkeiten auszubauen.

Parallel zur Entwicklung der phonologischen Bewusst-

heit im Deutschunterricht in der Eingangsphase macht der Musikunterricht Schülerinnen und Schüler sensibel für hörbare Phänomene. Wie die Lautsprache eine Entsprechung in der Schriftsprache findet, so können auch klangliche Erscheinungen eine Entsprechung in einer einfachen Notation finden. Durch Visualisierung wird Hörbares stärker bewusstmacht und es wird eine Wiederholbarkeit ermöglicht.

Zum Zeitpunkt der Einschulung haben die Schülerinnen und Schüler in der Regel bereits vielfältige Erfahrungen mit Musik in vorschulischen Einrichtungen, durch Medien und im familiären Umfeld gemacht. Es gilt, den starken emotionalen Bezug, den viele Kinder in dieser Phase zu Musik aufgebaut haben, zu erhalten und diesen auf Lieder, Musik- und Hörbeispiele zu übertragen.

In der Eingangsphase liegt der Schwerpunkt im Kompetenzbereich Musik gestalten. Durch ein vielfältiges Angebot an Aufgaben, in die alle Sinne einbezogen werden, entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit und erwerben eine Basis für den praktischen und erschließenden Umgang mit Musik.

Am Ende der Eingangsphase können die Schülerinnen und Schüler mit der Stimme und dem angebotenen Schulinstrumentarium angemessen umgehen, Musik mit Begriffen beschreiben und nach einfachen Parametern unterscheiden.

3 Kompetenzbereiche

3.1 Kompetenzbereiche und Handlungsfelder

Musikbezogenes Handeln hat eine produktiv-gestalterische und eine rezeptiv-reflektierende Seite. Diesen entsprechen die beiden *Kompetenzbereiche Musik gestalten* und *Musik erschließen*. Beide bedingen und durchdringen einander in vielfacher Weise und werden im Unterricht stets aufeinander bezogen.

In beiden Kompetenzbereichen werden jeweils zwei *Handlungsfelder* unterschieden: Im Kompetenzbereich **Musik gestalten** sind dies die beiden Handlungsfelder **Aktion** und **Transposition**; im Kompetenzbereich **Musik erschließen** sind es die beiden Handlungsfelder **Rezeption** und **Reflexion**. Jedem Handlungsfeld sind drei *Tätigkeitsbereiche* zugeordnet.

Zum Handlungsfeld **Aktion** gehören folgende Formen des aktiven Umgangs mit Musik:

- Musik mit der Stimme gestalten

- Musik mit Instrumenten gestalten
- Musik erfinden und arrangieren

Das Handlungsfeld **Transposition** umfasst die verschiedenen Arten, Musik in eine andere Darstellungsform zu übertragen:

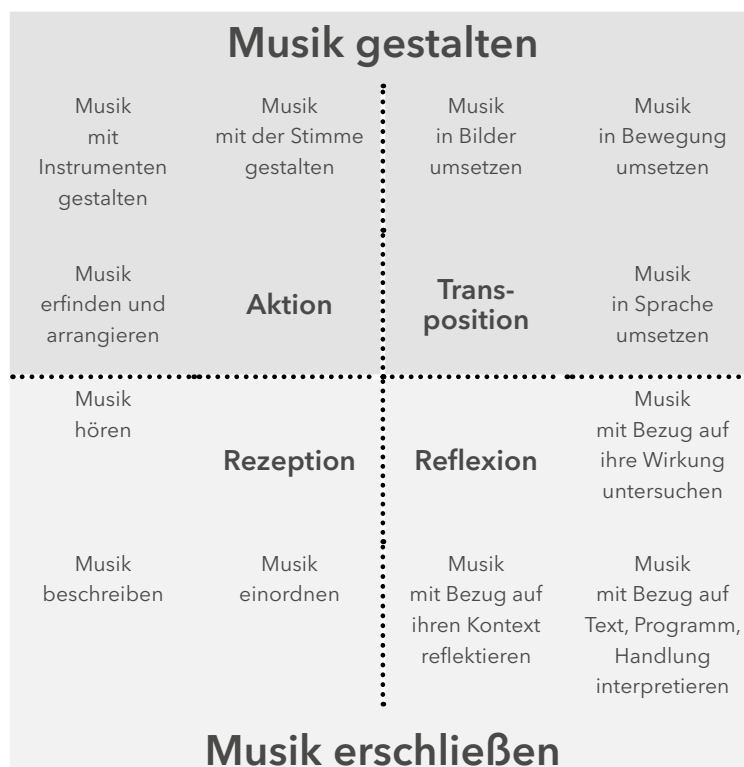
- Musik in Bilder umsetzen
- Musik in Bewegung umsetzen
- Musik in Sprache umsetzen

Zum Handlungsfeld **Rezeption** gehören das gezielte Wahrnehmen von Musik sowie das Formulieren der Höreindrücke:

- Musik hören
- Musik beschreiben
- Musik einordnen

Das Handlungsfeld **Reflexion** umfasst das Untersuchen von Musik mit Bezug auf ihre außermusikalischen Zusammenhänge:

- Musik mit Bezug auf ihre Wirkung untersuchen
- Musik mit Bezug auf Sprache, Programm, Handlung interpretieren
- Musik mit Bezug auf ihren Kontext reflektieren



3.2 Verbindlichkeit

Die in der nachfolgenden Tabelle formulierten Kompetenzen mit den ihnen zugeordneten Inhalten sind sowohl in der Eingangsphase wie auch in den Jahrgangsstufen 3 und 4 verbindlich. Bei einer reduzierten fachlichen Unterrichtsversorgung werden im schulinternen Fachcurriculum Schwerpunkte gesetzt.

Im Unterricht werden stets Kompetenzen in beiden Kompetenzbereichen **Musik gestalten** und **Musik erschließen** gefördert. Dabei sind die vier Handlungsfelder in vielfacher Weise miteinander verzahnt. Im Unterricht sollen Aufgaben aus beiden Kompetenzbereichen gestellt und aufeinander bezogen werden. In jeder Unterrichtseinheit werden in der Regel die vier Handlungsfelder und in der Eingangsphase sowie jeweils in der 3. und 4. Jahrgangsstufe alle zwölf Tätigkeitsbereiche berücksichtigt.

3.3 Tabellarische Übersichten zu den Kompetenzbereichen

Die nachfolgenden tabellarischen Übersichten dienen der Transparenz der Leistungsanforderungen im Musikunterricht der Primarstufe.

In der linken Spalte befinden sich die Beschreibungen der Kompetenzerwartungen, die den vier miteinander verzahnten Handlungsfeldern zugeordnet sind.

In der rechten Spalte werden daran orientierte fachliche Inhalte ausgewiesen, die zum Teil nach den Jahrgangsstufen differenziert sind. Auch wenn die Kompetenzen für die gesamte Primarstufe gelten, ergeben sich für deren Erwerb Schwerpunkte. Die grau unterlegten Inhalte beziehen sich schwerpunktmäßig auf den Unterricht in den Jahrgangsstufen 3 und 4.

Kompetenzbereich I: Musik gestalten. Aktion

| Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können ... | Inhalte |
|--|---|
| Musik mit der Stimme gestalten | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Lieder rhythmisch und melodisch angemessen singen. • Lieder und Sprechstücke auswendig chorisches vortragen. • Lieder in kindgemäßer Lage singen. • Lieder ihrem Inhalt entsprechend gestalten. • experimentelle Ausdrucksmöglichkeiten der Stimme nutzen. • nach einem Dirigat singen. | <p>Lieder zu unterschiedlichen Themenkreisen, z. B. zum Tages- und Jahresverlauf, zu Feiern, zum Tanzen</p> <p>Lieder aus anderen Ländern (z. B. Herkunftsländern)</p> <p>Sprechstücke</p> <p>Stimmklänge</p> <p>Geräusche, Klangimitationen</p> <p>Kanon</p> <p>Lautstärke, Tempo, Ausdruck</p> |
| Musik mit Instrumenten gestalten | |
| <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Spieltechniken auf dem Schulinstrumentarium umsetzen und präsentieren. • einfache Formen der Notierung von Musik umsetzen. • beim Musizieren in der Gruppe einem Dirigat folgen. • mehrstimmige Stücke spielen. • Musik mit selbst gebauten Instrumenten oder Klangerzeugern experimentell gestalten. | <p>Schulinstrumentarium, Alltagsinstrumente, Körperinstrumente</p> <p>grafische Notation, Buchstabensymbole</p> <p>Rhythmusnotation</p> <p>Fünfliniensystem</p> <p>Spielsätze, Liedbegleitung, Mitspielstücke</p> <p>musikalische Ausdrucksmittel</p> |
| Musik erfinden und arrangieren | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Rhythmen und Tonfolgen erfinden, dokumentieren und präsentieren. • Bilder, Handlungen, Charaktere in Klang umsetzen. • nach Vorgaben improvisieren. • Klangeigenschaften des angebotenen Instrumentariums nutzen. • Notationsformen nutzen. | <p>Märchen, Geschichten, Bilder</p> <p>Solo - Tutti</p> <p>Rondo, A-B-A-Form</p> <p>Lautstärke, Tonhöhe</p> <p>Rhythmuspattern</p> <p>Stimme, Instrumente, Körperinstrumente</p> <p>Experimentelle Klänge</p> <p>Dokumentations- und Notationsformen: z. B. grafisch, verbal, traditionell, Buchstabensymbole, Piktogramme, Aufnahmen, Sequenzerprogramme</p> |

Kompetenzbereich I: Musik gestalten. Transposition

| Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können ... | Inhalte |
|---|---|
| Musik in Bilder umsetzen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • durch Musik ausgelöste Empfindungen in Bilder oder Farben umsetzen. • musikalische Verläufe in grafische Strukturen umsetzen. • Bilder zu darstellender Musik gestalten. | ausdrucksstarke Stücke Rondo, Solo - Tutti Programmmusik oder Opernszene |
| Musik in Bewegung umsetzen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Rhythmen in Bewegung umsetzen und darstellen. • Tänze zu Musik ausführen. • kriteriengeleitet eigene Bewegungsfolgen und Gesten erfinden. • Lieder mit Bewegungen gestalten. | Körperinstrumente Bewegungslieder Tänze aus verschiedenen Ländern musikalische Formen, z. B. Rondo |
| Musik in Sprache umsetzen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • durch Musik ausgelöste Empfindungen in ein Gedicht, eine Geschichte oder eine Szene umsetzen und präsentieren. • musikalische Verläufe in Geschichten oder Spielszenen umsetzen. • Sprechtexte zu Rhythmen erfinden. • neue Texte zu bekannten Liedern erfinden. | ausdrucksstarke beziehungsweise kontrastreiche Stücke Szene oder Gedicht nach Schreibvorlagen Audioaufnahme |

Kompetenzbereich II: Musik erschließen. Rezeption

| Kompetenzen | Inhalte |
|--|---|
| Die Schülerinnen und Schüler können ... | |
| Musik hören | |
| <ul style="list-style-type: none"> • einem Musikstück aufmerksam zuhören. • eine Notation beim Hören verfolgen. | <p>Musik aus unterschiedlichen Gattungen, Stilen und Kulturbereichen</p> <p>Notationen: z. B. grafische Notationen, Hörpartituren, Formverläufe, Lautstärkendiagramme, Bilderfolgen, Klangfarbenpartituren</p> |
| Musik beschreiben | |
| <ul style="list-style-type: none"> • musikalische Ausdrucksmittel benennen. • Musik in ihrer subjektiven Wirkung beschreiben. • musikalische Verläufe und Gliederungsprinzipien benennen. • subjektive Eindrücke und objektive Merkmale unterscheiden. • eigene musikalische Vorlieben begründen. | <p>Abfolge von Formteilen</p> <p>Wiederholung, Veränderung, Kontrast</p> <p>Lautstärke, Tempo, Tonhöhen, Melodieverläufe, Klangfarben</p> <p>Instrumentengruppen des Orchesters</p> <p>Klang und Geräusch</p> |
| Musik einordnen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende musikalische Gattungen unterscheiden. • Musik unterschiedlichen Kulturen zuordnen. • Musik verschiedenen Lebensbereichen zuordnen. • Musikbeispiele bewerten und begründet auswählen. | <p>Instrumentalmusik, Vokalmusik, Oper, Musical, Konzertmusik, Populärmusik</p> <p>Lieder, Tänze und Musik aus der Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler</p> <p>Bewertungskriterien wie z. B. Funktion, persönliche Vorlieben, Situation</p> |

Kompetenzbereich II: Musik erschließen. Reflexion

| Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können ... | Inhalte |
|---|---|
| Musik mit Bezug auf ihre Wirkung untersuchen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • durch Musik ausgelöste Empfindungen beschreiben. • Ergebnisse musikalischer Gestaltungsaufgaben vergleichen und kriteriengeleitet beschreiben. • musikalische Gestaltungsmittel benennen. • ausgewählte Musikbeispiele anhand ihrer Merkmale bestimmten Funktionen zuordnen. | <p>z. B. heitere, witzige, bedrohliche, traurige, gruselige Musik</p> <p>Lautstärke, Tempo, Tonhöhen, Melodieverläufe, Klangfarbe</p> <p>z. B. Entspannungsmusik, Jingle, Musik in der Werbung, Arbeitslieder</p> |
| Musik mit Bezug auf Text, Programm, Handlung interpretieren | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Bezüge zwischen Musik und einer außermusikalischen Vorlage herstellen und erklären. • Bezüge zwischen Text und Musik benennen. | <p>beschreibende Adjektive, Lautstärke, Tempo, Tonhöhen, Melodieverläufe, Klangfarbe</p> <p>Beispiele aus Programmmusik, Oper oder Musical</p> |
| Musik mit Bezug auf ihren Kontext reflektieren | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Musik mit Bezug auf bestimmte Lebenszusammenhänge beschreiben. • Musik in der eigenen Lebensumwelt bewusst wahrnehmen und einordnen. • die Bedeutung verschiedener Musikbeispiele für Menschen in unterschiedlichen Epochen erklären. | <p>Beispiele für Musik in verschiedenen Lebenszusammenhängen und Epochen</p> |

4 Themen und Inhalte des Unterrichts

4.1 Themen und Inhalte

Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit Inhalten erworben, die in thematischen Zusammenhängen vermittelt werden. Die Themen konzentrieren das gemeinsame Arbeiten auf leitende Fragestellungen für den Unterricht. Sie stellen den Bezug der fachlichen Inhalte zu den eigenen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler her. Damit wird häufig auch eine Verbindung zu anderen Fächern erreicht.

Die verbindlichen Inhalte des Faches sind im Kapitel 3 aufgeführt. Vorschläge für mögliche Themen finden sich in der nachfolgenden Liste.

Neben dem verbindlichen Arbeiten in thematischen Zusammenhängen haben lehrgangs- und trainingsorientierte Arbeitsformen ihren Stellenwert, um fachspezifische Sachverhalte gezielt und aufbauend zu vermitteln oder um Grundfertigkeiten systematisch einzuüben. Dazu zählen zum Beispiel Übungseinheiten im Bereich Stimmbildung, Rhythmusschulung und Musikhören.

4.2 Bezug zu den Kompetenzbereichen und Handlungsfeldern

In der Auseinandersetzung mit einem konkreten Unterrichtsthema werden sowohl Kompetenzen aus dem Bereich **Musik gestalten** als auch aus dem Bereich **Musik erschließen** erworben. Die vier Handlungsfelder Aktion, Transposition, Rezeption, Reflexion sind dabei auf vielfältige Weise miteinander verzahnt; die Schwerpunkte variieren je nach Lerngruppe und Thema.

4.3 Themenbereiche

Die Themen des Unterrichts sind drei übergeordneten Themenbereichen zugeordnet.

Themenbereich: Musik und ihre Ordnung

In diesem Themenbereich werden Inhalte der allgemeinen Musik- und Formenlehre behandelt und praktisch

umgesetzt. Dazu gehören Formen der Notation sowie musikalische Merkmale, beispielsweise Rhythmus, Melodie, Instrumentierung oder Tempo in Verbindung mit ihrem Ausdruck. Die fachspezifischen Inhalte werden im Unterricht gestaltend realisiert, hörend erfahren und untersucht.

Themenbereich: Musik und ihre Entwicklung

Die Themen dieses Themenbereiches stellen Musik in einen historischen Zusammenhang. Dazu gehören in der Primarstufe Inhalte wie zum Beispiel Komponistenportraits oder Begegnungen mit Musik und ihrer Zeit. Diese Inhalte werden im Unterricht erlebnisorientiert und ganzheitlich vermittelt. Wichtige Elemente sind fächerübergreifende Bezüge, Einbeziehung außerschulischer Lernorte sowie Umsetzungen in Musikpraxis, Bewegung und Tanz.

Themenbereich: Musik und ihre Bedeutung

Die Aufgabenstellungen dieses Feldes thematisieren die unterschiedlichen Bedeutungen, Wirkungen und Funktionen, die Musik haben kann. Dazu gehören Themen, die die Spiegelung von Gefühlen und Grunderfahrungen in der Musik betreffen sowie der Einsatz von Musik in Verbindung zum Beispiel mit Sprache, Programm, Bild, Szene oder digitalen Medien. Auch Themen zur Musik anderer Kulturen und ihrer jeweiligen Einbindung gehören in diesen Themenbereich.

4.4 Verbindlichkeit

In der Eingangsphase sowie jeweils in der 3. und 4. Jahrgangsstufe wird aus jedem der drei Themenbereiche mindestens ein Thema behandelt. Die nachstehend aufgeführten Themen sowie die Zuordnungen der Themenvorschläge zu den jeweiligen Jahrgangsstufen sind als Anregungen zu verstehen. Die Auswahl, Anzahl und Reihenfolge der Themen orientieren sich an der jeweiligen gültigen Stundentafel und den Möglichkeiten der Schule. Sie werden im schulinternen Fachcurriculum vereinbart.

4.5 Themenvorschläge

| Verbindliche Themenbereiche | | |
|---|--|--|
| Musik und ihre Ordnung | Musik und ihre Entwicklung | Musik und ihre Bedeutung |
| Themenvorschläge für Unterrichtseinheiten | | |
| Eingangsphase | | |
| <ul style="list-style-type: none"> · Lieder singen und spielen · Spiele mit der Stimme · Lieder mit Bewegungen gestalten · Klängen und Geräuschen auf der Spur · Klänge kann man aufschreiben · Klanggeschichten erfinden · Musik kann laut und leise sein · Musik kann langsam und schnell sein · Wiederholungen in der Musik · Musikinstrumente in der Schule | <ul style="list-style-type: none"> · Alte und neue Tänze · Begegnung mit einem Komponisten · Alte und neue Lieder | <ul style="list-style-type: none"> · Ein Gewitter kommt · Tiere in der Musik · Musik kann Geschichten erzählen · Frühling, Sommer, Herbst und Winter · Musik im Advent · Morgen und Abend · Lieder und Tänze aus vielen Ländern |
| Jahrgangsstufen 3 und 4 | | |
| <ul style="list-style-type: none"> · Unsere Stimme als Instrument · Unser Körper als Instrument · Musik nach Noten spielen · Musik mit Alltagsgegenständen · Wie Instrumente klingen · Wie Musik gemacht ist – Gliederungen in der Musik · Eine eigene Aufführung gestalten | <ul style="list-style-type: none"> · Musik aus alten Zeiten · Komponisten früher und heute · Eine Oper erleben · Ein Musikfest an einem Königshof · Ein Lied wird zur Hymne · Unerhörte Klänge · Musik in unserer Stadt | <ul style="list-style-type: none"> · Meine Musik – deine Musik · Gefühle und Musik · Musik für Feste · Lieder der Seeleute · Stürme · Sonnenaufgang · Waldmusik · Musik um uns · Planeten in der Musik · Musik in der Werbung · Musik im Internet |
| Inhalte, bei denen sich ein aufbauender trainingsorientierter Unterricht über längere Zeit und parallel zu Themen anbietet: | | |
| <ul style="list-style-type: none"> · aufbauende Rhythmusschulung · Singen von Liedern, Stimmübungen · regelmäßiges Musikhören | | |

5 Schulinternes Fachcurriculum

Innerhalb der Rahmenvorgaben der Fachanforderungen besitzen die Schulen Gestaltungsfreiheit bezüglich der Umsetzung der Kontingenzstundentafel, der Lern- und Unterrichtsorganisation, der pädagogisch-didaktischen Konzepte wie auch der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen.

Im schulinternen Fachcurriculum dokumentiert die Fachkonferenz ihre Vereinbarungen zur Gestaltung des Musikunterrichts an ihrer Schule. Die Weiterentwicklung des schulinternen Fachcurriculums stellt eine ständige gemeinsame Aufgabe der Fachkonferenz dar.

Im schulinternen Fachcurriculum sind Vereinbarungen zu folgenden Aspekten zu treffen:

| Aspekte | Vereinbarungen |
|--|--|
| Unterricht | <ul style="list-style-type: none"> · jahrgangsbezogene Schwerpunktsetzungen und Verteilung von Unterrichtsinhalten und Themen · schulinterne Liedersammlung mit einer Verteilung auf die Jahrgangsstufen · Einbeziehung außerunterrichtlicher Lernangebote und außerschulischer Lernorte · Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens · Bezug zum Methodencurriculum der Schule · Beitrag des Faches zur Medienkompetenzentwicklung · Integration der verbindlichen Kompetenzen in fachspezifische Konzepte, zum Beispiel die Integration aufbauender Trainings |
| Fachsprache | <ul style="list-style-type: none"> · abgestimmter Umfang der Fachbegriffe · einheitliche Verwendung von Bezeichnungen und Begriffen |
| Fördern und Fordern | <ul style="list-style-type: none"> · Differenzierungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf · Differenzierungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit musikalischer Vorerfahrung oder mit besonderer Begabung |
| Hilfsmittel und Materialien | <ul style="list-style-type: none"> · unterrichtliche Einbindung von Lehrbüchern, Fachbüchern, Instrumenten |
| Medienkompetenz / digitale Medien | <ul style="list-style-type: none"> · Beitrag des Faches zur Entwicklung der Medienkompetenz |
| Leistungsbewertung | <ul style="list-style-type: none"> · Formen der Leistungsermittlung · Kriterien der Leistungsermittlung und deren Gewichtung |
| Überprüfung und Weiterentwicklung | <ul style="list-style-type: none"> · regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der getroffenen Vereinbarungen |

6 Leistungsbewertung

Die Leistungen im Fach Musik werden in der Primarstufe im Beurteilungsbereich Unterrichtsbeiträge ermittelt.

Zu den Unterrichtsbeiträgen im Fach Musik gehören:

- praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge
- mündliche Unterrichtsbeiträge
- schriftliche Unterrichtsbeiträge.

Den Schülerinnen und Schülern sollen vielfältige Möglichkeiten gegeben werden, ihre Leistungen im Fach Musik unter Beweis zu stellen. Dabei liegt in der Eingangsphase der Schwerpunkt auf den praktisch-gestalterischen und mündlichen Unterrichtsbeiträgen. In den Jahrgangsstufen 3 und 4 soll der Anteil der schriftlichen Unterrichtsbeiträge allmählich erhöht werden und in die Leistungsbewertung einfließen.

| Beispiele für praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge | Beispiele für mündliche Unterrichtsbeiträge | Beispiele für schriftliche Unterrichtsbeiträge |
|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> · Musizieren mit Instrumenten · Singen im Klassenverband beziehungsweise in der Gruppe · mediale Darstellungen · Erfinden von Musik · Bewegen zu Musik · Umsetzen von Musik in eine Szene oder eine Graphik · Probendisziplin und Umgang mit dem Instrumentarium | <ul style="list-style-type: none"> · Beiträge zum Unterrichtsgespräch · Auswertung von Hausaufgaben · Engagement bei Partner- und Gruppenarbeiten · Präsentieren von Ergebnissen aus Gruppenarbeiten · Vortrag von Referaten und Präsentationen | <ul style="list-style-type: none"> · Musikmappe, Portfolio · schriftliche Überprüfungen · Plakate · Formen schriftlicher Ausarbeitungen · Notation und Kommentierung von musikalischen Erfindungsaufgaben |

III Anhang

1 Operatoren

Operatoren geben an, welche Tätigkeiten zum Nachweis von Kompetenzen erwartet werden. Sie haben sowohl diagnostische als auch evaluierende Funktion. Sie ermöglichen eine Einordnung von Aufgabenstellungen nach ihrem Komplexitätsgrad und eine Zuordnung zu den

Anforderungsbereichen. Im Folgenden sind Beispiele für Operatoren aufgeführt, die jeweils schwerpunktmäßig einem der drei Anforderungsbereiche zuzuordnen sind. Die Zuordnung der Operatoren zu den drei Anforderungsbereichen ist nicht immer eindeutig möglich. In der Praxis der Aufgabenstellung können sich daher Überschneidungen ergeben.

| Schwerpunkt Anforderungsbereich I | |
|------------------------------------|--|
| beschreiben | Höreindrücke, gelernte und bekannte Sachverhalte mit eigenen Worten und auf Wertung verzichtend wiedergeben |
| darstellen | Inhalte, Zusammenhänge, Sachverhalte inhaltlich klar und strukturiert abbilden |
| nachsingen / nachspielen | nach einfachen Vorgaben musizieren |
| nennen / benennen | bereits bekannte Informationen zusammentragen und unter Verwendung der Fachsprache bezeichnen |
| sammeln | charakteristische Elemente eines Untersuchungsgegenstandes zusammenstellen oder auflisten |
| üben | wiederholend musizieren |
| Schwerpunkt Anforderungsbereich II | |
| bestimmen | gelernte musikalische Sachverhalte und Zusammenhänge in einem unbekanntem Musikstück wiederfinden und fachsprachlich richtig formulieren |
| einordnen / zuordnen | Aussagen über Musik, Sachverhalte oder Problemstellungen in einen Kontext stellen |
| erarbeiten | eine praktische Gestaltung oder ein Musikstück selbstständig einer Aufgabenstellung gemäß für einen Vortrag einüben |
| erklären | einen Sachverhalt, eine These, einen musikalischen Zusammenhang in einen Begründungszusammenhang stellen und fachsprachlich präzisieren |
| gliedern | Musik nach Sinnabschnitten oder Formmodellen begründet einteilen |
| singen / spielen / improvisieren | nach Vorgaben musizieren |
| untersuchen | Bestandteile oder Eigenschaften von Musik auf eine Fragestellung hin systematisch herausarbeiten |
| vergleichen | musikalische Eigenschaften, Sachverhalte, Textaussagen gegenüberstellen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen |

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite

| Schwerpunkt Anforderungsbereich III | |
|-------------------------------------|---|
| begründen | eine Aussage oder eine eigene gestalterische Konzeption in einen zutreffenden Kontext stellen durch eine schlüssige Argumentation belegen |
| beurteilen | ein selbstständiges, abwägendes Urteil zu einem musikalischen Sachverhalt kriteriengestützt und unter Verwendung von Fachwissen formulieren |
| diskutieren | unterschiedliche Positionen zu einem musikalischen Sachverhalt, zu einer These oder einer Problemstellung unter Nutzung von Kontextwissen untersuchen, eine differenzierte und abwägende Argumentation entfalten und ein daraus abgeleitetes Urteil formulieren |
| entwerfen | Gestaltungs- und Kompositionsansätze auf der Grundlage von gesetzten oder selbst ausgewählten Regeln selbstständig entwickeln |
| gestalten | nach ausgewiesenen Kriterien ein Produkt erstellen, z. B. eine Choreografie, eine bildnerische Gestaltung, eine Szene |
| prüfen / überprüfen | die Gültigkeit einer These, einer Textaussage, eines Sachverhalts auf einen vorgegebenen Aspekt hin materialbezogen einschätzen und das Ergebnis kriteriengeleitet darstellen |
| vortragen /präsentieren | Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien vorstellen, gegebenenfalls unterstützt durch musikalische Praxis oder Medieneinsatz; geübte oder selbst entworfene Musik vorstellen, vorspielen oder aufführen |

2 Entwicklung der Medienkompetenz

In der folgenden Tabelle sind für die Jahrgangsstufe 4 und das Ende der Sekundarstufe I die fächerübergreifend angestrebten Kompetenzen beschrieben. Sie sind sechs verschiedenen Bereichen zugeordnet und stufenbezogen konkretisiert. Durch die Gegenüberstellung der Kompe-

tenzbeschreibungen für die beiden Stufen werden die Entwicklung und die Schwerpunktsetzung aufgezeigt. Mit der Kennzeichnung grau hinterlegt/**grau hinterlegt fett** wird eine Differenzierung bezogen auf die Anforderungsebenen des Mittleren Schulabschlusses und des Übergangs in die Oberstufe dargestellt. Nicht hinterlegt sind die Kompetenzen, die alle Schülerinnen und Schüler erreichen.

| K 1 | Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren | Jahrgangsstufe 4 | Ende der Sekundarstufe I |
|--------|---|--|---|
| 1.1. | Browsen, Suchen und Filtern | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 1.1.1. | Arbeits- und Suchinteressen klären und festlegen | – mit Unterstützung aufgabenbezogene Suchinteressen klären und diese festlegen | – Suchinteressen klären, Arbeits- und Suchaufträge analysieren und dafür Suchstrategien entwerfen bzw. anwenden |
| 1.1.2. | Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln | – einfache Suchstrategien nutzen und entwickeln und diese unter Anleitung weiterentwickeln | – Inhalt, Struktur, Darstellungsart und Zielrichtung von Informationsquellen vergleichen und analysieren |
| 1.1.3. | in verschiedenen digitalen Umgebungen suchen | – für ihre Suche im Internet angeleitet einen Internetbrowser, die Funktion von Links und Internetadressen (URL) nutzen – altersgerechten digitalen Medien gezielt Informationen entnehmen und diese verwenden | – eine detaillierte Sammlung relevanter Quellen erstellen (z. B. Favoritenliste zu einem Thema) – verschiedene digitale Quellen und Medien reflektiert nutzen |
| 1.1.4. | relevante Quellen identifizieren und zusammenführen | – mithilfe vorgegebener Informations- und Lernportalen lernen – Informationen zu einem bestimmten Thema zusammenstellen – Suchergebnisse (z. B. Bilder, Textpassagen), kopieren und diese in eigene Dateien einfügen und das Ergebnis ausdrucken | – fundierte Medienrecherchen durchführen und dabei fortgeschrittene Suchstrategien anwenden (z. B. Suchoperatoren, Filter) |
| 1.2. | Auswerten und Bewerten | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 1.2.1. | Informationen und Daten analysieren, interpretieren und kritisch bewerten | – Suchergebnisse aus verschiedenen Quellen zusammenführen und diese darstellen | – die Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit von Informationen und Daten sowie der zugehörigen Informationsquelle bewerten |
| 1.2.2. | Informationsquellen analysieren und kritisch bewerten | – zwischen Informations- und Werbebeiträgen unterscheiden | |

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite

| | | | |
|-------------|--|--|---|
| 1.3. | Speichern und Abrufen | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 1.3.1. | Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen | – Dokumente an einem vorgegebenen Ort speichern und diese wiederfinden | – relevante Suchergebnisse filtern, diese selbstständig strukturiert, geordnet zusammenführen und sie geordnet abspeichern |
| 1.3.2. | Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren | | – gespeicherte Daten abrufen – Daten in einer geteilten Lernumgebung organisieren und strukturieren |
| K 2 | Kommunizieren und Kooperieren | Jahrgangsstufe 4 | Ende der Sekundarstufe I |
| 2.1. | Interagieren | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 2.1.1. | mit Hilfe verschiedener Kommunikationsmöglichkeiten kommunizieren | – altersgemäße Möglichkeiten der digitalen Kommunikation anwenden | – aktiv eine Vielzahl an Kommunikations-Tools nutzen (z. B. E-Mail, Chat, SMS, Instant Messaging, Blogs, soziale Netzwerke) |
| 2.1.2. | digitale Kommunikationsmöglichkeiten zielgerichtet und situationsgerecht auswählen | – digitale Medien und Netzwerke nutzen, um bestehende Kontakte zu pflegen | – diese unterscheiden und diese zielgerichtet und situationsgerecht auswählen |
| 2.2. | Teilen | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 2.2.1. | Dateien, Informationen und Links teilen | – mit Unterstützung Dateien, Inhalte und Internetadressen (URL) mittels vorgegebener Kommunikationsprogramme austauschen | – ihre Suchergebnisse und ihre Erkenntnisse online angeben und gezielt an andere weitergeben |
| 2.2.2. | Referenzierungspraxis beherrschen (Quellenangaben) | | – um die Regeln zu Quellenangaben von genutzten Informationen und Werken wissen und diese beachten |
| 2.3. | Zusammenarbeiten | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 2.3.1. | digitale Werkzeuge für die Zusammenarbeit bei der Zusammenführung von Informationen, Daten und Ressourcen nutzen | – mit Unterstützung altersgemäße Medien zur Zusammenarbeit bei schulischen Arbeitsaufträgen oder Projekten nutzen | – digitale Medien zum Austausch, zur Kooperation und Problemlösung in einer Gruppe nutzen – sich mittels Medien vernetzen, kommunizieren und neue Kontakte knüpfen |
| 2.3.2. | digitale Werkzeuge bei der gemeinsamen Erarbeitung von Dokumenten nutzen | | – mittels E-Collaboration-Tools gemeinsam mit anderen Inhalte erstellen und diese selbstständig verwalten (z. B. Kalender, Projektmanagementsysteme) |

| | | | |
|-------------|--|---|--|
| 2.4. | Umgangsregeln kennen und einhalten | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 2.4.1. | Verhaltensregeln bei digitaler Interaktion und Kooperation kennen und anwenden (<i>Netiquette</i>) | – einfache Regeln der Kommunikation bei Nutzung digitaler Medien angeleitet einhalten (z. B. SMS, E-Mail, Chat) | – um Regeln der Online-Kommunikation wissen und diese beachten – die Verhaltensregeln der realen und der virtuellen Welt in Beziehung setzen und diese gleichermaßen beachten |
| 2.4.2. | Kommunikation der jeweiligen Umgebung anpassen | | – ihr Kommunikationsverhalten situations- und adressatengemäß sowie auf unterschiedliche Ziele eigenständig ausrichten |
| 2.4.3. | ethische Prinzipien bei der Kommunikation kennen und berücksichtigen | | |
| 2.4.4. | kulturelle Vielfalt in digitalen Umgebungen berücksichtigen | | |
| 2.5. | An der Gesellschaft aktiv teilhaben | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 2.5.1. | öffentliche und private Dienste nutzen | | – sich aktiv in virtuellen Räumen beteiligen und als selbstbestimmte Bürgerin/selbstbestimmter Bürger agieren (z. B. E-Government, Online-Banking, Online-Shopping) |
| 2.5.2. | Medienerfahrungen weitergeben und in kommunikative Prozesse einbringen | – ihre Medienerfahrungen weitergeben | – eigene Medienerfahrungen strukturiert weitergeben und diese in kommunikative Prozesse einbringen |
| 2.5.3. | als selbstbestimmte Bürgerin/selbstbestimmter Bürger aktiv an der Gesellschaft teilhaben | | – detailliert den Medieneinfluss auf die Meinungsbildung in einer Gesellschaft analysieren und diesen sowie seine Wirkung erkennen – für die Weitergabe eigener Ideen ausgewählte Medienangebote nutzen |
| K 3 | Produzieren und Präsentieren | Jahrgangsstufe 4 | Ende der Sekundarstufe I |
| 3.1. | Entwickeln und Produzieren | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 3.1.1. | mehrere technische Bearbeitungswerkzeuge kennen und anwenden | – Basisfunktionen digitaler Medien anwenden (z. B. Computer, Tablet, Anmeldung, Passwort, Drucker, digitales Fotografieren, einfache Formatierungen, Rechtschreibhilfe, Einfügen von Grafiken, Speichern und Öffnen von Dateien) – mit grundlegenden Elementen von Bedienungsflächen umgehen | – selbstständig und sachgerecht geeignete Werkzeuge für die Gestaltung von verschiedenen Medienarten auswählen (z. B. Adressat, Inhalt, Intention, Wirkung) |

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite

| | | | |
|-------------|---|--|---|
| 3.1.2. | eine Produktion planen und in verschiedenen Formaten gestalten, präsentieren, veröffentlichen oder teilen | – die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung und Bearbeitung von Texten und Bildern anwenden | – komplexe digitale Inhalte produzieren (z. B. Texte, Tabellen, Bilder, Audiodateien) und in unterschiedlichen Formaten mittels digitaler Anwendungen veröffentlichen – selbstverantwortlich festlegen, welche Nutzungsrechte sie sich einräumen und welche sie sich vorbehalten |
| 3.2. | Weiterverarbeiten und Integrieren | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 3.2.1. | Inhalte in verschiedenen Formaten bearbeiten, zusammenführen, präsentieren und veröffentlichen oder teilen | – einfache digitale Medienprodukte in mindestens einem Format mittels digitaler Werkzeuge produzieren | – erweiterte Funktionen von Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations-, Präsentations- und Bildbearbeitungsprogrammen, Bearbeitungsfunktionen von Audio- und Videoprogrammen anwenden |
| 3.2.2. | Informationen, Inhalte und vorhandene digitale Produkte weiterverarbeiten und in bestehendes Wissen integrieren | – Vor- und Nachteile unterschiedlicher Medienprodukte benennen (z. B. in Hinblick auf Weiterverarbeitung, Gestaltungs- und Distributionsmöglichkeiten) | – selbstständig die algorithmischen Strukturen der Werkzeuge bei einer Medienproduktion berücksichtigen und nutzen – vorhandene digitale Produkte kooperativ weiterentwickeln unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lizenzformen |
| 3.3. | Rechtliche Vorgaben beachten | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 3.3.1. | Bedeutung von Urheberrecht und geistigem Eigentum kennen | – mit Unterstützung elementare rechtliche Grundlagen im Umgang mit digitalen Medien einhalten (z. B. Persönlichkeitsschutz) | – Chancen und Risiken sowie rechtliche Grundlagen im Umgang mit Medien/medialen Angeboten analysieren und berücksichtigen (z. B. Datenschutz, Datensicherheit, Urheberrecht, Lizenzrecht) |
| 3.3.2. | Urheberrecht und Lizenzen bei eigenen und fremden Werken berücksichtigen | | |
| 3.3.3. | Persönlichkeitsrechte beachten | | |
| K 4 | Schützen und sicher agieren | Jahrgangsstufe 4 | Ende der Sekundarstufe I |
| 4.1. | In digitalen Umgebungen agieren | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 4.1.1. | Risiken und Gefahren in digitalen Umgebungen kennen, reflektieren und berücksichtigen | – Risiken und Gefahren von Schadsoftware benennen (z. B. Viren, Trojaner) | – regelmäßig selbstständig die Sicherheitseinstellungen und Sicherheitssysteme ihrer Geräte und der benutzten Anwendungen kontrollieren – Risiken auf Webseiten, in Spam- und Phishing-Mails erkennen und deren schädigende Wirkung vermeiden |

| | | | |
|-------------|---|---|---|
| 4.1.2. | Strategien zum Schutz entwickeln und anwenden | – angeleitet Geräte und Produkte vor Schadsoftware schützen | – die digitalen Geräte gezielt vor Schadsoftware schützen und selbstständig die Sicherheitseinstellungen und die Firewall ihrer digitalen Geräte konfigurieren |
| 4.2. | Persönliche Daten und Privatsphäre schützen | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 4.2.1. | Maßnahmen für Datensicherheit und Datenmissbrauch berücksichtigen | – angeleitet Gefahren von Datenmissbrauch und -verlust vermeiden | – gezielt Empfehlungen anwenden und Regeln zum Schutz der eigenen Daten und zur Achtung von Persönlichkeitsrechte Dritter einhalten |
| 4.2.2. | Privatsphäre in digitalen Umgebungen durch geeignete Maßnahmen schützen | – angeleitet die Bedeutung von Passwörtern und Pseudonymen erläutern und diese nutzen | – um die Bedeutung von Passwörtern und Pseudonymen wissen und diese nutzen |
| 4.2.3. | ständige Aktualisierung von Sicherheitsrisiken vornehmen | – angeleitet grundlegende Sicherheitsregeln in der Nutzung von Netzwerken beachten (z. B. zurückhaltende Preisgabe persönlicher Daten) | – eigenständig ihre Online-Identitäten gestalten und diese bestmöglich kontrollieren |
| 4.2.4. | Jugendschutz- und Verbraucherschutzmaßnahmen berücksichtigen | | – souverän Anwendungen zur Sicherung und zum Schutz ihrer Privatsphäre nutzen – sich mit rechtlichen Vorgaben zum Datenschutz auseinandersetzen |
| 4.3. | Gesundheit schützen | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 4.3.1. | Suchtgefahren vermeiden, sich selbst und andere vor möglichen Gefahren schützen | – angeleitet ihre eigene Mediennutzung beobachten und reflektieren – bei sich selbst und in ihrer sozialen Umgebung schädliche Entwicklungen im Umgang mit digitalen Medien erkennen und darauf aufmerksam machen (z. B. Cyberbullying, Sucht) | – bei sich selbst und in ihrer sozialen Umgebung schädliche Entwicklungen im Umgang mit digitalen Medien erkennen und darauf aufmerksam machen (z. B. Cyberbullying, Schuldenfalle, Sucht) |
| 4.3.2. | digitale Technologien gesundheitsbewusst nutzen | | – Suchtgefahren vermeiden, das eigene Suchtpotenzial analysieren und bewerten und sich dementsprechend gesundheitsbewusst verhalten |
| 4.3.3. | digitale Technologien für soziales Wohlergehen und Eingliederung nutzen | | – bei süchtigem Verhalten Unterstützung finden |
| 4.4. | Natur und Umwelt schützen | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 4.4.1. | Umweltauswirkungen digitaler Technologien berücksichtigen | – Beispiele für einen ressourcensparenden Beitrag bei der Nutzung digitaler Medien benennen (z. B. Papier sparen beim Verzicht von Ausdrucken, digitale Steuerung der Raumtemperatur) | – positive und negative Wirkungen der digitalen Technologie für sich selbst und auf die Umwelt analysieren und erkennen – fundiert Stellung zur Wirkung der digitalen Technologie nehmen und ihren Beitrag zum Umweltschutz leisten |

| K 5 | Problemlösen und Handeln | Jahrgangsstufe 4 | Ende der Sekundarstufe I |
|-------------|--|---|---|
| 5.1. | Technische Probleme lösen | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 5.1.1. | Anforderungen an digitale Umgebungen formulieren | – ihren Unterstützungsbedarf bei technischen Problemen beschreiben | – Anforderungen an digitale Umgebungen beschreiben |
| 5.1.2. | technische Probleme identifizieren | | – die bei der Nutzung digitaler Werkzeuge auftretenden technischen Probleme identifizieren und diese selbstständig lösen |
| 5.1.3. | Bedarfe für Lösungen ermitteln und Lösungen finden bzw. Lösungsstrategien entwickeln | – einfache, wiederkehrende technische Probleme lösen | – gezielt passende Anwendung, Geräte, Programme, Software oder Services bestimmen, um Aufgaben oder Problemstellungen eigenständig fundiert zu lösen |
| 5.2. | Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 5.2.1. | eine Vielzahl von digitalen Werkzeugen kennen und kreativ anwenden | – gezielt Werkzeuge für die Bearbeitung von Texten und Bildern sowie die Nutzung des Internets benennen und auswählen | – digitale Anwendungen selbstständig bedarfsgerecht auswählen |
| 5.2.2. | Anforderungen an digitale Werkzeuge formulieren | | |
| 5.2.3. | passende Werkzeuge zur Lösung identifizieren | | – technische Probleme unter Anpassung der Einstellungen oder Optionen bei Anwendungen eigenständig lösen |
| 5.2.4. | digitale Umgebungen und Werkzeuge zum persönlichen Gebrauch anpassen | – angeleitet grundlegende Einstellungen von Programmen für ihren Gebrauch anpassen (z. B. Schrift, Farbe, Formatierungen bei Texten und Grafiken) | |
| 5.3. | Eigene Defizite ermitteln und nach Lösungen suchen | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 5.3.1. | eigene Defizite bei der Nutzung digitaler Werkzeuge erkennen und Strategien zur Beseitigung entwickeln | – Bedarfe zur Weiterentwicklung bei der Nutzung digitaler Werkzeuge erkennen und nach Lösungen suchen | – ihre digitalen Fähigkeiten, auch selbstkritisch, analysieren und ihre digitalen Fähigkeiten und Kenntnisse regelmäßig eigenständig auf den neuesten Stand bringen |
| 5.3.2. | eigene Strategien zur Problemlösung mit anderen teilen | – Lösungen anderen mitteilen | – eigene Strategien zur Problemlösung mit anderen teilen |

| | | | |
|------------|--|---|--|
| 5.4. | Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 5.4.1. | effektive digitale Lernmöglichkeiten finden, bewerten und nutzen | – effektive, digitale Lernumgebungen zur Unterstützung ihres schulischen Lernens auswählen und diese nutzen (z. B. Lernspiele, E-Book, Rechentrainer) | – zur Unterstützung des schulischen Lernens geeignete Online-Lernumgebungen identifizieren, erproben und zur Wissensaneignung, -generierung oder Zusammenarbeit nutzen |
| 5.4.2. | persönliches System von vernetzten digitalen Lernressourcen selbst organisieren können | | – Bereiche ihrer Lernbiografie mithilfe digitaler Anwendungen selbstständig planen, reflektieren, kontrollieren und steuern |
| 5.5. | Algorithmen erkennen und formulieren | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 5.5.1. | Funktionsweisen und grundlegende Prinzipien der digitalen Welt kennen und verstehen | – angeleitet formale Abläufe erkennen (z. B. beim Handy, mp3-Player) | – algorithmische Strukturen in digitalen Anwendungen erkennen und diese darstellen |
| 5.5.2. | algorithmische Strukturen in genutzten digitalen Tools erkennen und formulieren | | – abschätzen, welche Abläufe sich für eine Automatisierung eignen |
| 5.5.3. | eine strukturierte, algorithmische Sequenz zur Lösung eines Problems planen und verwenden | – sich mit einfachen Abläufen und Systematiken auseinandersetzen (z. B. durch Veranschaulichung des Programmierens) | – einfache Abläufe in einer geeigneten Programmierumgebung umsetzen (z. B. Makros) |
| K 6 | Analysieren und Reflektieren | Jahrgangsstufe 4 | Ende der Sekundarstufe I |
| 6.1. | Medien analysieren und bewerten | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 6.1.1. | Gestaltungsmittel von digitalen Medienangeboten kennen und bewerten | – beschreiben, was ihnen an genutzten digitalen Medien gefällt oder missfällt | – ästhetische, ethische und formale Kriterien zur Bewertung der Medienproduktion reflektiert und eigenständig anwenden |
| 6.1.2. | interessengeleitete Setzung, Verbreitung und Dominanz von Themen in digitalen Umgebungen erkennen und beurteilen | – erkennen, dass mediale und virtuelle Konstrukte und Umgebungen nicht eins zu eins in die Realität umsetzbar sind | – fundiert Wirkung und Einfluss medialer Produkte auf die Gesellschaft und das eigene Handeln bewerten |

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite

| | | | |
|-------------|--|--|--|
| 6.1.3. | Wirkungen von Medien in der digitalen Welt (z. B. mediale Konstrukte, Stars, Idole, Computerspiele, mediale Gewaltdarstellungen) analysieren und konstruktiv damit umgehen | <ul style="list-style-type: none"> – erklären, wie Wirkungen von digitalen Medien ihre eigene Medienutzung beeinflussen (z. B. digitale Spiele) | <ul style="list-style-type: none"> – profund die durch Medien vermittelten Rollen- und Wirklichkeitsvorstellungen analysieren und bewerten sowie damit konstruktiv umgehen |
| 6.2. | Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren | Die Schülerinnen und Schüler können ... | Die Schülerinnen und Schüler können ... |
| 6.2.1. | Vielfalt der digitalen Medienlandschaft kennen | <ul style="list-style-type: none"> – ihre Medienerfahrungen sowie Erfahrungen in virtuellen Lebensräumen darstellen | <ul style="list-style-type: none"> – detailliert Funktion und Bedeutung digitaler Medien für Kultur, Wirtschaft und Politik beschreiben und erläutern |
| 6.2.2. | Chancen und Risiken des Mediengebrauchs in unterschiedlichen Lebensbereichen erkennen, eigenen Mediengebrauch reflektieren und ggf. modifizieren | <ul style="list-style-type: none"> – reale Folgen medialer und virtueller Handlungen (z. B. Social Media, Cybermobbing) benennen und ggf. mit Unterstützung modifizieren – über den eigenen Mediengebrauch berichten und diesen einschätzen (z. B. Medientagebuch) | <ul style="list-style-type: none"> – die Qualität verschiedener Informationsquellen kriteriengeleitet analysieren und diese Quellen kritisch beurteilen – den eigenen Mediengebrauch reflektieren und modifizieren |
| 6.2.3. | Vorteile und Risiken von Geschäftsaktivitäten und Services im Internet analysieren und beurteilen | | <ul style="list-style-type: none"> – Geschäftspraktiken ausgewählter kommerzieller Dienstleister und Services beschreiben – sich sicher unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen in virtuellen Räumen bewegen |
| 6.2.4. | wirtschaftliche Bedeutung der digitalen Medien und digitaler Technologien kennen und sie für eigene Geschäftsideen nutzen | | <ul style="list-style-type: none"> – Möglichkeiten und Gefahren realistisch bewerten – digitale Möglichkeiten der Bekanntmachung und Finanzierung von Projekten erläutern |
| 6.2.5. | die Bedeutung von digitalen Medien für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung kennen und nutzen | | <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung digitaler Medien für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung benennen – sich reflektiert mithilfe von Kommunikationsmedien an politischen Entscheidungs- und Meinungsbildungen beteiligen (z. B. Online-Petition) |
| 6.2.6. | Potenziale der Digitalisierung im Sinne sozialer Integration und sozialer Teilhabe erkennen, analysieren und reflektieren | | <ul style="list-style-type: none"> – Potenziale der Digitalisierung im Sinne sozialer Integration und Teilhabe erkennen und diese detailliert analysieren |

